

## Ich kehre in den Iran zurück

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Dimitri Lascaris:** Guten Tag, hier ist Dimitri Lascaris. Ich melde mich am 30. Juni 2026 aus Kalamata, Griechenland, für Reason2Resist. In der heutigen Folge werde ich zunächst den Stand der Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran im Rahmen ihres kürzlich unterzeichneten Absichtsprotokolls [Memorandum of Understanding] erörtern. Anschließend werde ich auf die jüngsten Verstöße Israels gegen die fünf Waffenstillstandsabkommen eingehen, die seinen Völkermordkrieg gegen den Libanon regeln. Zuletzt werde ich auf die äußerst wichtigen Ereignisse in der Straße von Hormus und die aktuelle Lage auf den globalen Ölmärkten eingehen. Bevor ich anfangen, denken Sie bitte daran: Wenn Sie dieses Video informativ finden, liken und teilen Sie es, und abonnieren Sie Reason2Resist, falls Sie das noch nicht getan haben. Helfen Sie uns, unser Ziel von 200.000 Abonnenten bis zum Ende des Sommers zu erreichen – dem zweijährigen Jubiläum der Gründung von Reason2Resist.

Ehe ich beginne, möchte ich noch erwähnen, dass ich morgen in den Iran aufbreche. Ich werde aus verschiedenen Gründen dort sein, unter anderem natürlich, um über die Beerdigung des ermordeten Obersten Führers des Iran, Imam Chamenei, zu berichten. Iranische Regierungsvertreter rechnen laut eigenen Aussagen mit etwa 15 bis 20 Millionen Trauergästen, die an dieser mehrtägigen Trauerfeier teilnehmen werden, die sich über mehrere Städte im ganzen Land erstrecken wird. Das wird meiner Meinung nach wirklich ein bemerkenswertes Ereignis sein – eines, das für die moderne Zeit wegweisend ist, denn es geht um die Ermordung von Chamenei sowie seiner Tochter, seines Sohnes und seines 14 Monate alten Enkelkinds. Das war nach jedem vernünftigen Maßstab eine Gräueltat, ein eklatanter Verstoß gegen die Charta der Vereinten Nationen. Der gesamte Krieg ist das natürlich, aber die größere Bedeutung davon – ganz abgesehen von seiner dreisten Rechtswidrigkeit – liegt darin, dass er diese Region massiv aus dem Gleichgewicht gebracht und zu einer erheblichen Machtverschiebung weg vom Westen, insbesondere von den Vereinigten Staaten, hin zum Iran geführt hat, was natürlich überhaupt nicht die Absicht dieses kriminellen Angriffskriegs war, würde ich sagen.

Nun, ganz abgesehen von der Beerdigung des ermordeten Obersten Führers gibt es viele Gründe, gerade jetzt im Iran zu sein. Zum einen möchte ich mir ein Bild davon machen, wie die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Land sind, seit ich während der Hochphase des Krieges dort war. Das war im März dieses Jahres. Mittlerweile sind etwa drei Monate vergangen, und dem Land wurde eine Blockade auferlegt. Nach meiner Abreise wurde dem Land durch israelische und US-amerikanische Bombardements noch mehr Grausamkeit zugefügt, und es gab innerhalb der iranischen Gesellschaft viele Debatten – nicht nur auf der Ebene der Regierung und politischer Kommentatoren, sondern natürlich auch unter den einfachen Bürgern – darüber, ob es klug ist, diese Verhandlungen mit dem verräterischen und perfiden Trump-Regime fortzusetzen. Also wird es ziemlich interessant sein, von normalen Iranern zu hören – das hoffe ich jedenfalls –, welche Ansichten sie dazu haben, ob diese Verhandlungen fortgesetzt werden sollten und wenn ja, wie sie geführt werden sollten. Und wenn Sie mir nicht glauben, dass es eine lebhaftige Debatte gibt, müssen Sie nur einen Blick ins iranische Fernsehen werfen, denn diese Debatte ist dort in den letzten Wochen immer wieder aufgetaucht.

Ich freue mich, sagen zu können, dass mich im Iran auch mein Kollege Rami Yahia begleiten wird. Er hat in den letzten drei Wochen mutig aus dem Libanon berichtet. Derzeit ist er in Beirut und wird am Tag meiner Ankunft in ein paar Tagen zu mir nach Teheran kommen. Kommen wir nun zur Sache. Wie viele von Ihnen wissen, haben die USA am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche den Iran bombardiert – ein eklatanter Verstoß gegen ihre Absichtserklärung [Memorandum of Understanding, MOU]. Die zweite Bombardierungsrunde, die am Freitag stattfand, wurde vom CENTCOM 36 Minuten nach Börsenschluss am Freitag angekündigt. Wie günstig. Das hat auch der Börsenexperte Jim Bianco bemerkt: Er wies darauf hin, dass das CENTCOM diese Ankündigung 36 Minuten nach dem Wochenendschluss der New Yorker Börse veröffentlichte. Und er schließt ironischerweise mit dem Wort „Zufall“. Natürlich scherzt er.

Nun, kurz nachdem CENTCOM diese Ankündigung gemacht hatte, habe ich auf X vorausgesagt, dass das Trump-Regime noch vor Börsenbeginn am Montag, also gestern, der Welt mitteilen würde, dass die jüngste Runde der Auseinandersetzungen beendet sei und dass sich die Parteien die Hände reichen und „Kumbaya“ singen würden. Und hier sehen Sie meinen Beitrag auf X vom Freitag letzter Woche: „Als Vergeltung für eine zweite Nacht voller Bombenangriffe durch das kindervernichtende US-Militär hat der Iran Raketen und Drohnen auf US-Stützpunkte in Kuwait und Bahrain abgefeuert. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Trump erklären, dass die jüngsten Feindseligkeiten vorbei sind und Frieden herrscht, bevor die Märkte am Montag wieder öffnen.“ Und tatsächlich berichtete am Sonntag Trumps Lieblingsschreiber in den Mainstream-Medien, der ehemalige oder vielleicht noch amtierende israelische Geheimdienstmitarbeiter Barak Ravid, der für den Mainstream-Medienkonzern Axios arbeitet, dass ein namentlich nicht genannter US-Beamter ihm mitgeteilt habe, das Trump-Regime und der Iran hätten vereinbart, die Angriffe einzustellen und sich diese Woche zu treffen, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Das war also am Sonntag, kurz bevor die Märkte öffneten – wie es normalerweise der Fall ist, wenn Axios und insbesondere Barak Ravid solche für das Trump-Regime günstigen

Aussagen machen. Natürlich stützen sie sich dabei immer auf irgendeinen namentlich nicht genannten US-Beamten. Hin und wieder wirft er auch mal einen namentlich nicht genannten israelischen Beamten in die Runde. Manchmal sind es drei oder vier israelische oder US-Beamte, aber sie bleiben fast immer namenlos. Und das sollte einem zu denken geben. Warum sollte ein US-Beamter diese Informationen Ravid vertraulich übermitteln? Warum könnten sie sich nicht zu erkennen geben? Ich meine, gibt es da etwas Skandalöses? Sind das geheime Informationen? Der Grund, warum sie nicht bereit sind, sich öffentlich zu äußern, ist, dass sie Unsinn verbreiten und nicht für die Lügen zur Rechenschaft gezogen werden wollen, die Barak Ravid treu und unkritisch immer wieder wiederholt – in einem offensichtlichen Versuch, den Ölpreis nach unten zu manipulieren.

Wie ebenfalls vorhersehbar war, wiesen iranische Regierungsvertreter diese erfundene Behauptung zurück. Dennoch behauptete Trump am Montag, dem folgenden Tag, gegenüber den Medien in den Vereinigten Staaten, der Iran habe um Gespräche gebeten. Es ist immer die andere Seite. Es sind auch Trumps Gegner, die verzweifelt nach Verhandlungen suchen, ganz gleich, wie viel Aggression und Verrat er ihnen gegenüber an den Tag legt. Und er sagte, dass es diese Woche Gespräche in Doha geben werde. Das ist die Behauptung, die Trump am Montag dieser Woche aufgestellt hat, und Sie können sie hier sehen. Darüber wurde bei Al Jazeera berichtet, aber natürlich auch in der gesamten Presse. Und Sie können hier auf diesem Screenshot im zweiten Punkt lesen: „Ein hochrangiger iranischer Vertreter sagt jedoch, dass für diese Woche keine Treffen mit US-Vertretern aus den Fachteams in Doha geplant sind“.

Trotzdem hat Trump seine Lieblings-Schwindler losgeschickt. Jared Kushner und Steve Witkoff unternehmen eine weitere sinnlose Reise nach Doha, um genau nichts zu erreichen. Anscheinend sind sie jetzt dort, ebenso wie Berichten zufolge einige iranische Vertreter. Aber die Katarer, die übrigens Vasallen der Vereinigten Staaten sind und trotz dieser Tatsache vorgeben, als Vermittler zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran zu fungieren, haben der Presse mitgeteilt, dass keine Treffen zwischen den Gaunern oder anderen US-Vertretern und iranischen Vertretern geplant sind. Anscheinend werden die US- und iranischen Vertreter in Doha mit den Vermittlern sprechen. Und ob dabei etwas herauskommt, werden wir sehen. Aber der Iran hat ganz klar gemacht – und das geht auch aus den Äußerungen des Außenministeriums hervor –, dass seine Prioritäten die Lage im Libanon sind, der dort andauernde genozidale Amoklauf, der einen eklatanten Verstoß gegen die Absichtserklärung [MOU] darstellt, sowie die Rückgabe ihrer gestohlenen Vermögenswerte, die die Medien gerne als „eingefroren“ bezeichnen. Wir werden also sehen, ob Fortschritte erzielt werden, doch offenbar wird es diese Woche keine persönlichen Treffen geben – zumindest sind derzeit keine geplant.

Unterdessen verübt Israel immer barbarischere Angriffe auf Palästina und den Libanon. Wieder einmal unter eklatanter Verletzung der iranisch-amerikanischen Absichtserklärung [MOU], die – lassen Sie mich Sie alle daran erinnern – die Einstellung aller militärischen Operationen an allen Fronten vorschreibt, und zweifellos gehört Palästina zu diesen Fronten. Tatsächlich ist es die ursprüngliche Front. Es ist die Front, an der all diese Grausamkeiten im

Oktober 2023 begannen, als Israel verkündete, dass es die Palästinenser im Gazastreifen wie Tiere behandeln, ihnen jegliche Nahrung, Wasser und Medikamente vorenthalten und eine totale Blockade verhängen würde – zusammen mit der zerstörerischsten Bombardierung, die viele von uns wohl in ihrem Leben je erlebt haben. Hier ist der aktuellste Bericht des Gesundheitsministeriums in Gaza. Übrigens sind dessen Zahlen immer extrem konservativ, wie viele Experten weltweit festgestellt haben. Sie beziehen sich auf den gestrigen Amoklauf in Gaza. Dieser Bericht wurde heute veröffentlicht.

Jeden Tag veröffentlicht das palästinensische Gesundheitsministerium in Gaza eine Zusammenfassung der Opferzahlen des Vortags. Für gestern gab es also acht neue Märtyrer – sie haben acht Menschen getötet – sowie 26 Verletzte im Gazastreifen. Das war in den vergangenen 24 Stunden. Eine Reihe von Opfern liegt noch immer unter den Trümmern und auf den Straßen, da Rettungswagen und Zivilschutzteams sie derzeit nicht erreichen können. Seit dem sogenannten Waffenstillstand, der angeblich am 11. Oktober 2025 begann, haben die völkermordenden, kindermordenden Israelis 1.053 Menschen in Gaza getötet. Die überwiegende Mehrheit davon sind zweifellos Zivilisten, viele davon Kinder, und sie haben 3.406 Menschen verwundet. Und das während einer Zeit des Waffenstillstands. So nennen es der Westen, die Mainstream-Medien und die westlichen Regierungen. In dieser Zeit wurden 786 Leichen aus den Trümmern geborgen. Nun gibt das Gesundheitsministerium in Gaza an, dass die Opferzahlen der israelischen Aggression seit Oktober 2023 mittlerweile bei über 73.000 Toten und fast 174.000 Verwundeten liegen. Doch wie die angesehene und bewundernswerte UN-Sonderberichterstatterin Francesca Albanese kürzlich feststellte, liegt die Zahl mit ziemlicher Sicherheit im sechsstelligen Bereich. Ich glaube, die von ihr genannte Zahl – die beste Schätzung auf der Grundlage von Expertenanalysen – liegt bei über 600.000 Menschen. Und das Töten hört einfach nicht auf.

[00:12:16] Nun berichten israelische Medien, dass die Hamas sich darauf vorbereitet, wieder in den Kampf zu ziehen. Und hier sehen Sie einen gestern veröffentlichten Bericht in der Times of Israel. Ein Bericht ohne Quellenangabe behauptet, die sogenannte „Terrorgruppe“ rekrutiere neue Kämpfer und habe die Ausbildung ihrer Eliteeinheit „Nukhba“ wieder aufgenommen, da der US-Friedensplan keine Fortschritte mache. Ich frage mich, warum das so ist? Könnte es sein, dass die Israelis versuchen, jeden letzten Zentimeter des Gazastreifens zu erobern? Und das zu vernichten, was von der Zivilbevölkerung noch übrig ist? Dieser Bericht könnte nur ein Vorwand sein, den die Israelis vorbringen, um ihren Amoklauf im Gazastreifen rasch und massiv zu eskalieren. Sie werden sagen, es sei „präventiv“. Aber unabhängig davon, ob dieser Bericht motiviert ist oder nicht – es ist ein gefälschter Bericht, und er entspringt dem Wunsch, einen Vorwand für die Rückkehr zu dem umfassenden Horror zu liefern, den wir vor Oktober 2025 erlebt haben. Ich halte es für ziemlich unvermeidlich, dass die Palästinenser in Gaza zu den Waffen greifen werden.

Denn wenn man sich selbst in ihrer Lage befände – von Oktober 2025 bis heute haben sie nicht auf israelische Streitkräfte geschossen, und dennoch töten die Israelis jeden einzelnen Tag ihre Kinder, zerstören die Überreste der Infrastruktur, verbrennen Menschen bei lebendigem Leib in diesen baufälligen Zelten, in denen die Palästinenser, die Überlebenden,

leben müssen, und entziehen ihnen Strom, medizinische Grundversorgung, sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen. Auf jede erdenkliche Weise versuchen die Israelis, die Überlebenden ihres völkermörderischen Amoklaufs in Gaza langsam auszurotten, und sie dringen ständig weiter in das Gebiet ein. Ich glaube, mittlerweile sind nur noch etwa 30 % des Gazastreifens theoretisch unter der Kontrolle des palästinensischen Widerstands. Was würden wir an ihrer Stelle tun? Würden wir einfach schweigend leiden und zusehen, wie unsere Kinder auf unvorstellbare Weise umgebracht werden, oder würden wir sagen: „Ich kann genauso gut zu den Waffen greifen, denn so sterbe ich wenigstens in Würde“? Auch wenn das bedeutet, dass ich – selbst wenn ich zur Verteidigung meiner Familie und meiner selbst nur Steine werfen kann – alles Notwendige tun werde, um in Würde zu sterben. Genau das werden die Palästinenser tun. Das kann ich garantieren. Das wird nicht mehr lange so weitergehen. Und gerade weil Israel die Palästinenser ständig terrorisiert, verstümmelt und tötet – mit der uneingeschränkten Unterstützung fast jeder einzelnen westlichen Regierung –, ist dies zu einer Unvermeidbarkeit geworden. Ob es in den nächsten Wochen oder in ein paar Monaten passieren wird, kann niemand sagen – außer vielleicht die Menschen in Gaza selbst –, aber merken Sie sich meine Worte: Wenn es passiert, wird es ganz allein die Schuld des Westens und Israels sein.

Nun zum Libanon: Israels völkermordendes Militär hat ein Video einer schrecklichen Explosion veröffentlicht, die es in den letzten Tagen im Süden des Libanon ausgelöst hat. Ich möchte Ihnen nur noch einmal den letzten Teil dieses kurzen Clips zeigen. Schauen Sie sich den Vordergrund der Explosion an. Sie können sehen, dass dort Häuser stehen. Es ist ein Dorf direkt am Rande dieser gigantischen Explosion und dieses Feuerballs. Schauen Sie sich das noch einmal an. Diese Explosion war selbst nach den Maßstäben des teuflischen israelischen Militärs so ungewöhnlich groß, dass einige Leute in den sozialen Medien spekulieren, die Israelis hätten für diesen Angriff eine taktische Atomwaffe eingesetzt. Ich habe nicht das Fachwissen, um zu sagen, ob diese Explosion dem entspricht, was man von der Detonation einer taktischen Atomwaffe erwarten würde, aber ich bezweifle, dass die Israelis das getan haben, denn damit würden sie nicht nur ihre eigenen Truppen, sondern auch die Zivilbevölkerung im Norden des besetzten Palästinas – die israelische Zivilbevölkerung – dem radioaktiven Niederschlag aussetzen. Und sie brauchen keine taktischen Atomwaffen, um massive Zerstörungen an der zivilen Infrastruktur anzurichten. Diese erschreckenden Auswirkungen haben wir im Gazastreifen ganz deutlich gesehen.

Während das libanesische Militär 2025 nicht auf Israels unzählige Verstöße gegen den Waffenstillstand reagiert hat, sieht es diesmal nicht tatenlos zu, während Israel die fünf – ja, fünf – Waffenstillstandsabkommen, die derzeit Israels Krieg gegen den Libanon regeln, ad absurdum führt. Fangen wir mit einem Angriff an, einer sehr erfolgreichen Operation, die der libanesische Widerstand vor ein paar Tagen durchgeführt hat. Es gelang ihnen, einen Terroristen im israelischen Militär namens David Hazutt auszuschalten. Er war Platoon-Kommandant in der kinderermordenden Golani-Brigade und Hauptmann im israelischen Militär. Eine Reihe weiterer israelischer Terroristen wurde bei diesem Angriff verwundet. Mir ist nicht klar, wie viele es waren. Ich weiß nicht, ob das öffentlich bekannt

gegeben wurde. Und anscheinend wurde diese Operation von einem einzigen Kämpfer der Radwan-Truppen des libanesischen Widerstands durchgeführt.

Außerdem gab es heute Berichte in Widerstands-Telegrammkanälen, wonach laut israelischen Medien – ich glaube, es handelt sich um hebräischsprachige israelische Medien, da ich in den englischsprachigen israelischen Medien nichts dazu finden konnte – ein Sprengsatz gezündet wurde, der auf den Vorposten des stellvertretenden Kommandanten der Kommandobrigade im Südlibanon abzielte. Zwei Reservisten der Einheit wurden verletzt. Einer befindet sich in kritischem Zustand, der andere in mittelschwerem. Beide wurden mit einem Hubschrauber evakuiert. Und kurz darauf gab es einen ähnlichen Bericht. Diese Meldungen wurden eigentlich schon gestern veröffentlicht, nicht heute. Es dauert also oft eine Weile, bis die israelischen Medien die Genehmigung erhalten, die Identitäten offenzulegen. Sowie über den Dienstgrad der Personen, die verwundet oder getötet wurden. Was hier aber besonders interessant ist: Wieder einmal scheint sich der libanesischer Widerstand mit beträchtlicher Wirkung auf Angriffe auf Kommandeure des völkermörderischen israelischen Militärs zu konzentrieren. Dass sie das tun, deutet meiner Meinung nach darauf hin, dass sie über wesentlich ausgefeiltere geheimdienstliche Fähigkeiten verfügen als in der Vergangenheit. Und das könnte an ihrem zunehmend effektiven Einsatz von Drohnen mit First-Person-View liegen.

Es gibt noch eine weitere Meldung, die ich erwähnen möchte, bevor wir uns der Straße von Hormus zuwenden, und zwar diese interessante Information, berichtet von der Times of Israel: „Ein 20-jähriger US-Bürger, der im Raum Jerusalem wohnt, wird vor Gericht wegen Sicherheitsverstößen angeklagt, da er angeblich im Auftrag des Iran spioniert hat. Der junge Mann wurde am 9. Juni festgenommen, weil er im Verdacht stand, Kontakt zu einem mit dem Iran verbundenen Agenten zu unterhalten, wie die Polizei in einer Erklärung mitteilte. Der Verdächtige soll in den vergangenen Monaten Fotos und Videos von ‚sensiblen Orten‘ aufgenommen haben. Für jeden Auftrag erhielt er Dutzende bis Hunderte von Dollar“. Dutzende Dollar? Er hat dem Iran Informationen für Dutzende Dollar pro Information geliefert? Das ist, gelinde gesagt, ungewöhnlich – wenn man bedenkt, dass er damit eine Strafverfolgung wegen einer schweren Straftat riskiert. Jedenfalls „wird heute die Anklageschrift gegen den Verdächtigen eingereicht, was bedeutet, dass er in naher Zukunft offiziell angeklagt wird. Die Polizei hat beim Gericht beantragt, den jungen Mann bis zum Ende des Verfahrens gegen ihn in Untersuchungshaft zu halten“.

Es ist interessant, dass sie nichts dazu sagen. Sie wissen nicht, ob es sich um einen israelischen Staatsbürger handelt, obwohl das vermutlich der Fall ist. Und in den letzten zwei Jahren gab es viele Berichte dieser Art. Wahrscheinlich hat die israelische Polizei bis jetzt Dutzende von Anklagen gegen Personen erhoben, denen Spionage für den Iran vorgeworfen wird. Ob diese Vorwürfe tatsächlich begründet sind, weiß ich nicht. Aber wenn sie es sind, würde das darauf hindeuten, dass die Iraner, genau wie der libanesischer Widerstand, über wesentlich ausgefeiltere Fähigkeiten zur Informationsbeschaffung verfügen als früher. Und es ist interessant, dass, während Netanjahu und die gesamte israelische politische Elite den Iran als existenzielle Bedrohung für Israel darstellen, es so viele Israelis gibt, die bereit sind, mit

dem Iran zusammenzuarbeiten – angeblich sogar für „Hunderte von Dollar“. Ich weiß nicht, was ich davon halten soll, das überlasse ich Ihnen.

Und nun wollen wir uns also der überaus wichtigen Straße von Hormus zuwenden. Ich möchte mit einer wichtigen Stellungnahme beginnen, die die Regierung von Oman in den letzten 24 Stunden veröffentlicht hat. Und hier ist die Stellungnahme auf dem Bildschirm zu sehen. Sie wurde von DropSite News hilfreich zusammengefasst: Der Außenminister von Oman legte in einem Interview mit einer lokalen Publikation, das vom Außenministerium veröffentlicht wurde, die Position des Sultanats zur Meerenge dar, was laut DropSite dem von Iran vorgeschlagenen rechtlichen Rahmen für die Erhebung von Gebühren für Schiffe mehr Gewicht verleiht. Der Außenminister sagte, Oman lehne Mautgebühren für den Transit an sich ab, da diese seiner Meinung nach völkerrechtswidrig seien, machte jedoch – Zitat – „einen klaren Unterschied zwischen Transitgebühren und maritimen Umwelt- und Navigationsdienstleistungen, die freiwillig mit den begünstigten Staaten und Unternehmen besprochen werden können“ – genau dieselbe Unterscheidung, auf die sich der Iran berufen hat, um die vorgeschlagenen „Dienstleistungsgebühren“ zu rechtfertigen. Er sagte außerdem, dass die Verantwortung für die Räumung der rund 80 Minen und die Sicherung der Schifffahrtswege gemäß dem Memorandum in erster Linie beim Iran liege, während Oman durch regionale und internationale Bemühungen dazu beitrage. „Der Außenminister erklärte, dass solche Dienstleistungen die Verbesserung der Navigationssicherheit, den Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und die Verbesserung der Bereitschaft zur Reaktion auf Unfälle oder Notfälle umfassen könnten, und wies darauf hin, dass man sich an bestehenden Modellen wie der Straße von Malakka und Singapur orientieren könne.“ Er scheint also anzudeuten, dass es möglicherweise andere Länder gibt, die an einer internationalen Meerenge liegen und denselben Ansatz verfolgen wollen. Er sagte außerdem, der Oman und Iran seien sich einig, dass alle künftigen Vereinbarungen bezüglich der Meerenge im Rahmen des Völkerrechts und der Rechte der Anrainerstaaten bleiben werden.

Wie ich bereits in einer kürzlich erschienenen Folge erklärt habe, verursachen diese Schiffe, die die Straße von Hormus durchqueren, eine enorme Umweltverschmutzung. Und sollte bei einem dieser Tanker ein katastrophaler Unfall passieren und ein Riss entstehen, durch den riesige Mengen Öl in die Meerenge auslaufen, hätte dies verheerende Auswirkungen auf die Hoheitsgewässer und die Küsten des Iran und Oman. Und warum sollten diese beiden Länder dieses Risiko tragen und die gesamte Umweltverschmutzung hinnehmen müssen, die durch diesen enormen Tank- und Frachtschiffsverkehr verursacht wird? Zumal diese Länder, die diese Unternehmen entsenden, welche wiederum diese Schiffe durch die Meerenge schicken, riesige Summen mit dem Verkauf ihrer Rohstoffe verdienen, insbesondere Öl und Gas? Es ist also einfach grundlegend unfair, das gesamte Risiko und die Kosten auf den Iran und Oman abzuwälzen. Es ist wiederum äußerst vernünftig – wenn man bedenkt, wie viel Gewinn sie mit dem Verkauf ihrer Rohstoffe erzielen –, dass sie eine angemessene Gebühr zahlen sollten. Ich glaube, dass es im Völkerrecht eine plausible Grundlage für die Position gibt, die vom Iran und nun offenbar auch vom Oman vertreten wird. Das Bewundernswerteste daran ist, dass Donald Trump erst vor wenigen Wochen damit gedroht hat, den Oman in die Luft zu jagen, sollte er mit dem Iran bei der Erhebung von Gebühren oder Maut für Schiffe, die die

Straße von Hormus durchqueren, zusammenarbeiten. Das scheint das Sultanat nicht abgeschreckt zu haben – und das sollte es auch nicht. Übrigens würde sich das im Laufe der Zeit zu einer riesigen Geldsumme summieren. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass die Menschen im Oman und im Iran reichlich davon profitieren würden – wie es auch sein sollte –, wenn der Tankerverkehr durch diese überaus wichtige Meerenge fließt.

Nun ist der Verkehr durch die Straße von Hormus heute im Vergleich zum Vorkriegsniveau nach wie vor sehr gering. Ein paar Minuten vor Beginn dieses Berichts habe ich auf [MarineTraffic.com](http://MarineTraffic.com) nachgesehen – das ist eine zuverlässige Seite für Echtzeit-Informationen zum Schiffsverkehr, nicht nur in der Straße von Hormus, sondern weltweit. Und das zeigt sie derzeit. Eigentlich zeige ich Ihnen gerade, was dort in diesem Moment zu sehen ist. Ich sollte vielleicht kurz zurückspulen und das erklären. Ein Pfeil, der nach oben oder nach links zeigt, bedeutet, dass ein großes Schiff vom Omanischen Meer durch die Straße von Hormus in den Persischen Golf fährt. Ein großer roter Pfeil, der nach rechts zeigt – und genau in der Mitte des Bildschirms ist ein Kreis mit einem blinkenden roten Pfeil zu sehen –, bedeutet, dass dieses Schiff den Persischen Golf verlässt und ins Omanische Meer fährt. Wie man sehen kann, gibt es nur wenige Pfeile. Übrigens gibt es auch grüne Pfeile, die allerdings viel schwerer zu erkennen sind. Das sind kleine Schiffe, die in den Persischen Golf einlaufen oder ihn verlassen. Ich habe diesen speziellen Tanker hervorgehoben, der den Persischen Golf verlässt und in das Omanische Meer fährt, da er offenbar Öl liefert oder Öl transportiert, das dem Iran gehört. Der Name dieses Schiffes lautet Amak Crude Oil Tanker. Dieser Tanker gehört Berichten zufolge zur sogenannten Schattenflotte, die sanktioniertes iranisches Öl transportiert. Von den wenigen Schiffen, die die Straße von Hormus passieren, befördern also einige tatsächlich Güter – insbesondere Öl – von iranischen Häfen zu Exportzielen. Der Schiffsverkehr ist hier also ohnehin sehr gering, wie man auf dieser Website gerade in diesem Moment sehen kann.

Ich schaue mir auch den Hormuz Tracker an, auf den ich in der Vergangenheit schon oft Bezug genommen habe und der ebenfalls die Anzahl der Schiffe anzeigt, die derzeit die Meerenge durchqueren. Kurz bevor wir mit dieser Folge begonnen haben, zeigte er 38 Schiffe an, die gerade die Meerenge passieren. Er gibt keine Auskunft darüber, ob es sich um große oder kleine Schiffe handelt und wie viele davon mit dem Iran in Verbindung stehen. Außerdem hieß es dort, dass in den letzten 24 Stunden 28 Schiffe die Meerenge durchquert hätten. Wie ich bereits erwähnt habe, lag das durchschnittliche Verkehrsaufkommen durch die Straße von Hormus vor dem Krieg bei 130 Schiffen pro Tag. Die 28 Schiffe, die laut dem Hormuz Tracker in den letzten 24 Stunden die Straße von Hormus passiert haben, machen also nur 22 % des Vorkriegsverkehrsaufkommens aus. Und das bedeutet, dass sich das massive globale Öldefizit, das sich während dieses verbrecherischen Angriffskriegs gegen den Iran angehäuft hat, nicht verbessert. Es wird nicht gemildert. Tatsächlich verschlimmert es sich möglicherweise sogar.

Ich habe die Kommentare von Experten der Ölindustrie aufmerksam verfolgt, und viele von ihnen sind nach wie vor alarmiert über die instabile und gefährliche Lage in der Straße von Hormus. Ich werde Ihnen einige Kommentare eines kanadischen Experten aus der Ölbranche

vorstellen. Er ist, glaube ich, Portfoliomanager in der Provinz Alberta. Sein Name ist Eric Nuttall. Er hat offenbar vor dem kanadischen Parlament ausgesagt, die kanadische Regierung betrachtet ihn also als glaubwürdigen Experten der Ölindustrie. Er sagte, der Ölmarkt befinde sich in einem Wettlauf gegen die Zeit. „Die weltweiten Ölvorräte sinken weiter, wobei die Lagerbestände an Land nun auf dem saisonal tiefsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen liegen.“ Ich wiederhole: Die Lagerbestände an Land sind auf dem saisonal tiefsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen. „Die Liefermengen durch die Meerenge liegen weiterhin weit unter dem Niveau, das nötig wäre, um die wieder in Betrieb zu nehmenden 11 Millionen Barrel Öl pro Tag aus der noch immer stillgelegten Produktion im Nahen Osten zu ermöglichen.“ Das ist das tägliche Defizit, das durch die Sperrung der Meerenge entsteht.

Jetzt möchte ich hier kurz innehalten und auf etwas hinweisen, das mir durch das Lesen und Zuhören von Experten der Ölindustrie klar geworden ist. Als die Meerenge geöffnet wurde – und sie scheint seit der Unterzeichnung dieses Abkommens zu keinem Zeitpunkt wirklich vollständig oder auch nur annähernd vollständig geöffnet gewesen zu sein, worauf ich noch zurückkommen werde –, hat der Iran jedenfalls deutlich mehr Schiffsverkehr zugelassen als während der Hochphase des Krieges. Nun, da das passiert ist, da die sogenannte Öffnung stattgefunden hat, gibt es eine regelrechte Lawine von Öltankern, die den Persischen Golf verlassen. Sie haben monatelang darauf gewartet, rauszukommen. Ihre Besatzungen wollen nach Hause. Sie sind müde. Diese Schiffe werden anderswo gebraucht. Sie standen diesen Unternehmen im Grunde nicht zur Verfügung, also versuchen sie jetzt, die Gelegenheit zu nutzen, um so schnell wie möglich aus dem Persischen Golf zu verschwinden. Es gibt also sozusagen diesen riesigen Abfluss. Aber die Frage bleibt: Wer wird sich wieder hineinwagen? Sobald diese Schiffe abgezogen sind und dadurch das entsteht, was manche Experten der Ölindustrie als vorübergehenden Ölüberhang bezeichnen, werden sie dann tatsächlich wieder hineinfahren? Werden sie wieder hineingelassen? Und selbst wenn sie theoretisch zugelassen wären, werden sie das Risiko eingehen wollen? Oder werden sie einfach nicht hingefahren? Niemand scheint das zu wissen. Und ich glaube tatsächlich, dass niemand die Antwort auf diese Frage kennt, denn das ist wirklich eine beispiellose Situation. Und bisher deutet alles darauf hin, dass es nicht allzu viele Schiffe – Öltanker und LNG-Tanker – gibt, die bereit sind, wieder in den Persischen Golf zu fahren, vor allem angesichts dieser sporadischen Angriffe der USA auf den Iran und der iranischen Vergeltungsmaßnahmen. Die Lage wird also nicht besser.

Eric Nuttall fährt in seinem X-Beitrag fort: „Der Iran hat eindeutig das Sagen, und meine besten Berater glauben weiterhin, dass sie die Kontrolle nicht abgeben werden.“ Das ist ein seltenes Beispiel für einen vernünftigen Kommentator aus der Ölbranche, der die militärische Realität in der Straße von Hormus richtig einschätzt. Er sagt: „Die größte Unbekannte ist der Rückgang der chinesischen Importe um 4,7 Millionen Barrel pro Tag.“ Das ist enorm. Wie mittlerweile vielfach berichtet wurde, sind Chinas Importe nach der Sperrung der Straße von Hormus stark eingebrochen. Es ist unklar, wie genau die chinesische Regierung das bewerkstelligt hat. Haben sie auf ihre riesigen Vorräte zurückgegriffen? Haben sie einige ölintensive Aktivitäten für eine gewisse Zeit eingestellt? War es eine Kombination aus beidem? War es etwas anderes? Auf jeden Fall war es das – und es scheint sich hier ein

Konsens abzuzeichnen –, was den Ölpreis davon abgehalten hat, absolut in die Höhe zu schießen: China hat seine Ölimporte in diesem Zeitraum drastisch gekürzt.

Eric Nuttall zufolge war „der mit Abstand wichtigste Grund, warum wir noch keinen nachfragebedingten Preisanstieg gesehen haben, der Rückgang der chinesischen Importe. Die sichtbaren chinesischen Lagerbestände sind kaum gesunken, doch ihre Importe sind um 450 Millionen Barrel zurückgegangen. Das ist ein erheblicher und nicht auf Dauer tragbarer Rückgang bei den nicht sichtbaren Lagerbeständen an raffinierten Ölprodukten. Wann kehrt China zurück?“ Das stimmt. Wann wird China seine Importe wieder auf das Vorkriegsniveau bringen? Und wird es tatsächlich mehr Öl importieren als unmittelbar vor dem Krieg, um den Rückgang der chinesischen Ölvorräte wieder auszugleichen? Auch hier kennt niemand die Antworten auf diese Fragen.

Nuttall erklärt: „Da nur noch 90 Millionen Barrel in der Meerenge festsitzen, ergibt sich, sobald diese absorbiert sind, folgende Nettobilanz: ausfahrende Tanker vs. gedrosselte Produktion vs. reduzierte einfahrende Tanker (das muss man im Auge behalten), bedeutet anhaltender Lagerabbau. Da die Rohölkurve unter dem Vorkriegsniveau liegt, reagiert der Markt völlig apathisch auf all das und glaubt fest an jeden Tweet, der den bevorstehenden Frieden verkündet. Doch die Uhr tickt weiter hin zu operativen Tiefstständen und Tankböden.“ Unterm Strich, meine Freunde, ist die Ölkrise noch nicht vorbei und könnte sich durchaus erheblich verschlimmern, besonders sobald der Markt all das Öl absorbiert hat, das sich im Persischen Golf angesammelt und dort festgehalten wurde. Niemand weiß wirklich, was passieren wird. Und natürlich: Wenn es wieder zu so etwas wie einer Hochphase des Krieges kommt, könnte der bisherige leichte Anstieg des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus wieder komplett zum Erliegen kommen. Und dann stehen wir vor einer echten Katastrophe.

Ich möchte abschließend noch kurz darauf eingehen, was meiner Meinung nach hier vor sich geht und was die iranische Regierung tut. Ich habe mir darüber viele Gedanken gemacht und in früheren Folgen bereits Vorbehalte geäußert – und ich habe immer noch einige Vorbehalte gegenüber dem Vorgehen der iranischen Regierung. Das Problem ist, dass uns wirklich eine entscheidende Information fehlt, um die Überlegungen hinter der Fortsetzung dieses Prozesses, dieser Absichtserklärung, zu verstehen. Sie hat die Verhandlungen nicht aufgegeben, auch wenn es sozusagen zu einem vorübergehenden Stillstand bei den direkten Gesprächen zwischen den beiden Seiten gekommen ist – aus offensichtlichen Gründen: wegen der Gräueltaten, die Israel dem Libanon und Palästina weiterhin antut, weil die Amerikaner die iranischen Vermögenswerte noch nicht freigegeben haben und weil die Amerikaner den Iran immer wieder angreifen und unter Verstoß gegen die Absichtserklärung eine militärische Aufrüstung vorantreiben, Donald Trump droht dem Iran unter Verletzung der Absichtserklärung. Die Iraner haben reichlich Grund, nicht allzu großzügig zu sein, was die Anzahl der Schiffe angeht, die sie durch die Straße von Hormus passieren lassen, aber sie lassen eine beträchtliche Anzahl durch die Straße von Hormus, obwohl das Trump-Regime all diese Verstöße gegen die Absichtserklärung begeht.

Warum? Nun, ich denke, die Antwort ist ganz einfach, dass dies zu einer Aufhebung der

Blockade der iranischen Häfen geführt hat. Der Iran hat eine absolut schreckliche Zeit durchgemacht. Jahrzehntelange Sanktionen, Sanktionen mit maximalem Druck. Nun wurden innerhalb der letzten rund 14 Monate zwei Angriffskriege gegen den Iran geführt. Es gab Cyberkriege. Es gab zahlreiche Angriffe auf iranische Streitkräfte in der Region außerhalb des Iran. Es gab die Zerstörung der iranischen diplomatischen Vertretung in Damaskus. Ich könnte endlos weiter aufzählen. Das ist also eine Wirtschaft, die unter den kumulativen Auswirkungen all dieser Verbrechen gegen die Islamische Republik Iran enorm gelitten hat und zweifellos dringend Einnahmen benötigt. Ich weiß nicht, wie dramatisch die Lage ist.

Aber ich denke, wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass die iranische Regierung dringend Einnahmen aus dem Ölverkauf benötigt. Und ich glaube, was sie versuchen – das ist ein sehr heikler Balanceakt, den die iranische Regierung meiner Meinung nach zu vollführen versucht. Sie versuchen gerade so viele Schiffe durch die Straße von Hormus durchzulassen, dass Donald Trump keine erneute Blockade gegen iranische Häfen verhängt. So können sie weiterhin ihr Öl und andere Rohstoffe verkaufen. Gleichzeitig wollen sie aber nicht zu viele Schiffe durch die Straße von Hormus lassen und damit den Druck von Donald Trump nehmen, die Verpflichtungen einzuhalten, die er in der Absichtserklärung unterzeichnet hat. Es ist also im Grunde ein Drahtseilakt, den sie hier vollführen. Sie sind sich vielleicht durchaus bewusst, dass Donald Trump diese Absichtserklärung letztendlich nicht einhalten wird, dass er zu einem heißen Krieg zurückkehren wird. Sie werden niemals ein Wiederaufbauprogramm in Höhe von 300 Milliarden Dollar zu sehen bekommen. Sie werden niemals all ihre gestohlenen Vermögenswerte zurückerhalten. Sie werden niemals die Aufhebung aller Sanktionen erreichen, zumindest nicht unter der Trump-Regierung. Das ist ihnen vielleicht vollkommen bewusst, aber sie vollführen diesen Balanceakt, um dringend benötigte Einnahmen zu generieren und gleichzeitig erheblichen Druck auf die Trump-Regierung aufrechtzuerhalten. Und wenn das tatsächlich ihre Strategie ist, finde ich, dass sie das unter extrem schwierigen Umständen bisher ziemlich gut hingekommen.

Aber wie gesagt, ich habe nicht genug Informationen, um mit Sicherheit sagen zu können, wie die iranische Führung genau denkt. Und hoffentlich habe ich, wenn ich diese Woche in den Iran reise, Gelegenheit, mit Leuten zu sprechen, die sich besser mit der Lage im Iran und den Überlegungen der Regierungsvertreter auskennen, damit ich herausfinden kann, ob das tatsächlich der Fall ist. Das ist vorerst unser Bericht vom 30. Juni 2026. Sie werden vielleicht erst wieder von mir hören, wenn ich in ein paar Tagen im Iran ankomme. Je nachdem, wie sich die Lage entwickelt, werde ich möglicherweise morgen einen Bericht veröffentlichen. Sollte es jedoch keine größeren Neuigkeiten geben, melde ich mich vielleicht erst am 1. Juli wieder. Auf jeden Fall vielen Dank, dass Sie heute zugeschaut haben. Ich melde mich am 30. Juni 2026 aus Kalamata, Griechenland, ab.

**ENDE**

---

**Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:**

**BANKKONTO:**

Kontoinhaber: acTVism München e.V.  
Bank: GLS Bank  
IBAN: DE89430609678224073600  
BIC: GENODEM1GLS

**PAYPAL:**

E-Mail: [PayPal@acTVism.org](mailto:PayPal@acTVism.org)  
g

**PATREON:**

<https://www.patreon.com/acTVism>  
m

**BETTERPLACE:**

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: [info@acTVism.org](mailto:info@acTVism.org)